

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Lieder

Opfergeldt, Friedrich

Magdeburg, MDCCXXXIII.

VD18 13255347

Abend-Lieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:oby:ha33-1-206032

4. Ich suche nun nach deinem Worte dein Segen; reiches Angeficht; sey meine Kraft und Lebens-Pforte, die keine Höl- len, Macht zerbricht, so muß der Feind in Schanden sehn, und mir kan denn kein Leid geschehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von Jesu, meinem höchsten Gut, die mit so vielen Schändlichkeiten mich zu betriegen nimmer ruht. Ihr Gift sey mir ganz unbewußt, ihr Hoffart, Geiz und Fleisches, Lust.

6. Und weil ich noch mein Fleisch empfinde, (wer wird mich gar erlösen doch!) so tödte mehr und mehr die Sünde, des Todes Leib, brich dieses Joch der Sünden durch des Glaubens Kraft, der meiner Seelen Freiheit schafft.

7. Des Glaubens, der in Jesum bringet, und mit ihm theilt sein Herrlichkeit, sein bitter Leiden auf mich bringet, und seines Lebens Keiniqkeit: damit erwart' vor Gottes Thron anstatt der Straf den Gnadenlohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in Jesu, der nur himmlisch war was der gedacht, gethan, geredet, das ist des Glaubens aantz und gar: wer also Jesu Schönheit kennt, dem sinckt die Welt, und was sie nennet.

9. Laß mich des Glaubens Werke üben, Lieb', Hoffnung, Demuth, Fleiß, Gedult, genügsam, keusch seyn, Feinde lieben, Amts, Klugheit; schenck mir deine Huld zur Sanftmuth, Treu, Gelassenheit, zum Dienst der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Herz stets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du wilt; dein Geist mich selbst zum Brunnen führe, daraus, Herr, dein' Erkenntniß quillt, der mich zum Lob und Worten treib', und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red' und gedencke, laß, Herr, in deiner Kraft geschehn: die Werke meines Amts so lencke, daß sie gescheuer vor sich gehn, daß ich vor Gott, aus Gott, in dir, o Jesu, würde mein Gebühr.

12. Für allem wollest du verschaffen, daß dein erwähltes Gnaden, Kind stets wachse in des Lichtes Waffen, daß kein Geschöpf mich überwind; du bist ja größer, starker Held, als was sich mir entegen stellt.

13. So segne mich denn und behüte, o Herr, du ein' ae Seligens, Quell, erquickte mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht' mir freudig hell. Herr, heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

Abend - Lieder.

144. W. Unerhoffte Le- bens-Sonne 2c. Od.

Ach was soll ich Sünd.

Ach, mein Jesu, sieh ich tre- te, da der Tag nunmehr sich neigt, u. die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete. Neige du zu deinem Sinn auch

mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage geh'n ge- schwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerdingste Zeit san't vorben als wie die Winde, flusst dahin als wie ein Fluß mit dem schnellsten Was- ser. Suf.

3. Und mein Jesu, sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in

in acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich suchte. Mein Erbarmen, mancher Tag geht so dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach ich muß mich herzlich schämen, du erhältst, du schüttest mich Tag und Nacht so gnädig, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heuchelei dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun ich komme mit Verlang, o mein Herzens-Freund, zu dir, neige du dem Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: sey du selbst mein Sonnen-Licht, das durch alles Finstere bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt: mein Herz sey mit dir erfüllt, so wird mich nichts Förmliches quälen. Denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Herr, land, wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich antasche. Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich jetzt schlasse ein.

145. Mel. O Traurigkeit/
o Herzeleid &c.

Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sey du mir nah, Jesu, mit hellen Herzen: treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebriecht: o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud u. Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finsterniß zu mindern; ach daß nichts ver-

änderlichs meinen Lauff möcht hindern.

5. Das Sternen-Heer zu Gottes Ehr am blauen Himmel wimmert: wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert.

6. Was sich geregt und vor bewegt, ruht jetzt von seinen Werken; laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will bey solcher Still der süßen Ruhe pflegen: laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein neigen: laß mein Herz zu deinem sich als zum Bettlein neigen.

9. Halt du die Wack, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre, sende deiner Engel Schar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber soll der Wechsel wol der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sönen Licht Jerusalem verlieren: denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja, es wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung heilig, heilig singet.

14. O Jesu du, mein Hülf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mda in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

146. M. Mein Jesu/ der
du mich &c.

So ist nun abermal von meiner Tage Zahl ein Tag verstrichen; o wie mit schnellem Schritt

Schritt und unvermercktem
Zeit ist er gewichen.

2. Kaum war der Morgen
nah, nun ist die Nacht schon da
mit ihrem Schatten, wer kan
der Zeiten Lauff und Eilen hal-
ten auf, sie abzumatten.

3. Nein, nein, sie säumt sich
nicht, sie kehret ihr Gesicht nie-
mahls zurücke: ihr Fuß steht
nimmer still, drum, wer ihr
brauchen will, sich in sie schicke.

4. Sie flengt gleichwie ein
Pfeil zum Ziel in schneller Eil:
eh' mans gedencet, und sich
versehen mag, hat uns der letzte
Tag ins Grab versencket.

5. Was träumest du denn
noch mein Geist? erwecke doch
die trägen Sinnen, um von der
schnellen Zeit auf jene Ewigkeit
was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag ist nicht
vor deiner Augen Licht nun
schon vergangen: da du, zu sol-
chem Zweck zu lauffen deinen
Weg, kaum angefangen.

7. O Herr der Ewigkeit, der
du vor aller Zeit all meine La-
ge, eh' sie noch worden seyn, ins
Buch geschrieben ein, hör, was
ich saae:

8. Vergib nach deiner Huld,
(wie du bisher Gedult an mir
geübet) daß mein' Unachtsam-
keit dich in verwichner Zeit so
oft betrübet.

9. Gib aber Wackerheit, den
Rest der Lebens, Zeit so anzu-
wenden, daß ich den letzten Tag
eink frölich schliessen mag und
selig enden.

10. Hilf auch durch diese
Nacht, und habe auf mich Acht,
sey mir zur Bounne, zum hellen
Tag und Licht, wenn mir das
Licht gebricht, Israels Sonne.

147. In seiner Wel. Oder:

Ah was soll ich Sünd.

Unerschaffne Lebens-Sonne,
Licht vom uerschaffnen
Licht, das die Finsterniß durch-
bricht, gehe auf zu meiner Boun-
ne, und besrable meinen Sinn,
da man spricht: der Tag ist hin.

2. Finster ist mein ganzes
Wesen, und Egyptens dunckle
Nacht, die die Höll herfür ge-
bracht, macht, daß ich nicht kan
genesen, wo nicht deiner Klar-
heit Schein meine Kräfte nim-
met ein.

3. Ach drum bringet meine
Seele aus der SündenDunckels-
heit hin zu deiner Heiterkeit, die
ich mir zum Trost erwehle, wenn
der Finsterniß Verdrub ich mit
Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt
uns Leiden, als die aus dem Ab-
grund ist von dem, der durch sei-
ne List uns geführet in ein Schei-
den von der Liebe, die so zart sich
ehmahls mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht ist das Le-
ben, daß die Todten wecket auf,
und besordert ihren Lauff. O
was Freude kan es geben! nichts
als lauter Wollust ist, wo du
Licht und Leben bist.

6. Laß mich diese Wollust
schmecken, die so keusch und sau-
ber macht, daß ich fremdes gar
nicht acht. Reiß weg die Sün-
den-Decken, welche machen, daß
dein Glantz mein Herz nicht er-
füllet gang.

7. O daß doch der Abend käme,
da es soll so lichte seyn, und des
Geistes heller Schein uns dir
machte recht bequeme! Ja was
mehr, daß ich im Sinn hören
möcht: die Nacht ist hin!

8. Nunmehr ist der Tag erschie-
nen, der nicht seines gleich hat,
da der adlthen Gottes-Stadt
soll zur Sonn u. Leuchte dienen
das Lamm Gottes, Gloria!
auf, Triumph! der Tag ist da.

Anhang